



Fachverband der
Elektro- und
Elektronikindustrie

Forschung & Entwicklung

Positionen und Forderungen

Januar 2021

Über den FEEI – Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie

Der Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie vertritt in Österreich die Interessen des zweitgrößten Industriezweigs mit rund 300 Unternehmen, rund 67.000 Beschäftigten und einem Produktionswert von 18,83 Milliarden Euro (Stand 2018). Gemeinsam mit seinen Netzwerkpartnern – dazu gehören u. a. die Fachhochschule Technikum Wien, UFH, die Plattform Industrie 4.0, Forum Mobilkommunikation (FMK), der Verband Alternativer Telekom-Netzbetreiber (VAT) und der Verband der Bahnindustrie – ist es das oberste Ziel des FEEI, die Position der österreichischen Elektro- und Elektronikindustrie im weltweit geführten Standortwettbewerb zu stärken.

Obmann: Wolfgang Hesoun

Geschäftsführerin: Mag.^a Marion Mitsch

Rückfragen:

Mag.^a Katharina Holzinger
Leitung FEEI Kommunikation
T +43/1/588 39-63
E holzinger@feei.at

Simon Wahl, MA
FEEI Kommunikation & Public Affairs
T +43/1/588 39-57
E wahl@feei.at

PRÄAMBEL

Wirtschaftsstandort Österreich stärken – in die Zukunft investieren

Die fortschreitende Digitalisierung aller Lebensbereiche bringt große gesellschaftliche Herausforderungen mit sich, eröffnet aber gleichzeitig enorme Chancen für den Wirtschafts- und Innovationsstandort Österreich - und hier vor allem für die heimische Elektro- und Elektronikindustrie.

Die Elektro- und Elektronikindustrie ist nicht nur Taktgeber für Innovation und Fortschritt, mit ihren rund 300 Unternehmen in Österreich unter denen sich viele Weltmarktführer in ihrem Bereich finden, ist sie die Schlüsselbranche unserer Zeit. Leistungsfähige Infrastruktur, smarte Städte, energieeffiziente Technologien und intelligenter Verkehr sind Lösungen für die großen Herausforderungen der Zukunft – von der Urbanisierung über den Klimawandel bis hin zu steigenden Mobilitätsbedürfnissen: Ohne die Elektro- und Elektronikindustrie wäre die voranschreitende Digitalisierung aller Lebensbereiche nicht möglich. Anwendungen wie Industrie 4.0, E-Mobilität oder das Internet of Things werden durch sie erst realisierbar. Dadurch avanciert die Elektro- und Elektronikindustrie immer mehr zum Rückgrat der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung.

Mit rund 67.000 Beschäftigten, einem Produktionswert von 18,83 Milliarden Euro (Stand 2018) und einem Exportanteil von 80 Prozent ist die Elektro- und Elektronikindustrie heute schon der zweitgrößte industrielle Arbeitgeber Österreichs. Forschungs- und Entwicklungsausgaben von 20.000 Euro pro Beschäftigtem, die sich auf insgesamt rund eine Milliarde Euro pro Jahr belaufen, machen sie zur forschungsintensivsten Branche überhaupt und verdeutlichen ihre Bedeutung für Technologie und Innovation.

Um sicherzustellen, dass Innovation, Beschäftigung und Prosperität des Wirtschaftsstandortes weiterhin gesteigert werden können und Wertschöpfung und Arbeitsplätze in Österreich ausgebaut werden, präsentiert der FEEI – Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie nachfolgend einen Maßnahmen- und Forderungskatalog, um den Wirtschafts- und Innovationsstandort Österreich zu stärken.

Eine Investition in die Elektro- und Elektronikbranche bedeutet eine wichtige Investition in die Zukunft Österreichs.

FORSCHUNG & ENTWICKLUNG

Österreichische Innovation durch Förderung von Forschung, Technologie und Innovation

Die Förderung von Forschung, Technologie und Innovation ist das Rückgrat für österreichische Innovationen. Anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung sind unerlässlich, um mit neuem Wissen Arbeitsplätze in Österreich zu sichern und im globalen Wettbewerb zu bestehen. Gerade in der forschungsintensivsten Branche Österreichs generiert jeder öffentlich geförderter Forschungsplatz in einem Unternehmen vier weitere Forschungsmitarbeiter und in weiterer Folge bis zu 500 Arbeitsplätze in ganz Europa.¹

Spitzenunternehmen benötigen Zugang zu Spitzenforschung und zu den besten verfügbaren Technologien. Die österreichische Elektro- und Elektronikindustrie verfügt über besonders großes Wissen zu elektronisch basierten Systemen, die die Basis der Digitalisierung sind. Hier ist Österreich absoluter Vorreiter. Anwendungen sind die Steuerung von Systemen z.B. Energieversorgung, Smart Grids, Steuerung von Gebäuden, Mobilität (Bahn, Verkehrssteuerung, automatisiertes Fahren), Chips für Energieeffizienz, Sensoren, die z.B. die CO₂ Konzentration in Fahrzeugen oder der Umwelt messen; modernste Komponenten für Handys (Leiterplatte, Mikrophon, Lichtsteuerung), Logistik (NFC Technologien) und LED (Lichtsteuerung). Für Österreich eröffnet sich die Chance diese Technologien für den globalen Markt umzusetzen und neue Lösungen in diesen Bereichen zu erforschen, zu entwickeln und zu implementieren.

Aktuell sind in Österreich thematische Förderungen um das Drei- bis Vierfache überzeichnet und qualitativ hochwertige Projekte werden aus Geldmangel abgelehnt. Das führt zu erheblichen Nachteilen im globalen Wettbewerb, insbesondere in dynamischen Industrien wie der Mikroelektronik. Es ist daher dringend notwendig die Forschungsförderung besonders in den Technologien zu erhöhen, in denen Österreich stark ist und dafür auch neue Förderungsprogramme aufzulegen. Eine Diskontinuität in der Förderlandschaft wird dazu führen, dass Österreich seinen Anschluss an internationale Entwicklungen im Forschungssektor verliert und österreichische F&E-Kapazitäten in andere europäische Länder abwandern.

Die Forschungsprämie ist ein österreichisches Erfolgsmodell und wirkt besonders stark bei Unternehmen, die intensiv Forschung und Entwicklung betreiben. Sie ist eine der klügsten zielgerichteten steuerpolitischen Maßnahmen. Nur mit einer Forschungsprämie kann auch in Zukunft ausreichend in die für F&E erforderliche Infrastruktur investiert werden, ein notwendiges technologisches Risiko übernommen werden, Projekte beschleunigt und insbesondere bei international tätigen forschungsintensiven Unternehmen Österreich als Standort gesichert werden. Eine Analyse zeigt, dass auch aufgrund der Forschungsprämie F&E-Aktivitäten nach Österreich verlagert und mehr F&E-Verantwortung hier angesiedelt wurde.² Die Prämie ist daher ein sehr wichtiges und wesentliches Element, um Österreichs Innovationskraft im europäischen und globalen Wettbewerb zu erhalten.

Damit Österreichs Innovationskraft im europäischen und globalen Wettbewerb erhalten wird, fordert der Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie:

- **Erhöhung der Forschungsförderung für wichtige digitale Basistechnologien die breit angewandt werden können und die Anwendungsentwicklung:**
 - a. Energieforschung: 45 Millionen EUR pro Jahr, zusätzliche 45 Mio. EUR p.a. für Pilot-Systeme
 - b. IKT-Forschung: 35 Millionen EUR pro Jahr (inkl. ECSEL)
 - c. Produktion der Zukunft: 35 Millionen EUR pro Jahr
 - d. AI-Forschung: + 60 Millionen EUR pro Jahr (bestehende Programme nicht kannibalisieren)
- **Beibehaltung der Forschungsprämie von 14 Prozent vor allem für Unternehmen in forschungsintensiven Branchen wie der Elektro- und Elektronikindustrie**

¹ Vgl. FEEI-Studie „Volkswirtschaftliche Effekte von IKT in Österreich“

² Evaluierung der Forschungsprämie gem. § 108c EStG, März 2017

- **Bessere finanzielle Ausgestaltung des industriellen FTI-Programms auf EU-Ebene und Fokussierung auf Zukunftsthemen in Europa**
- **Stärkung und Ausbau der anwendungsorientierten Forschungseinrichtungen in Österreich (Silicon Austria Labs - SAL)**
- **Unterstützung der Marktüberleitung (vom Prototyp bis zur Marktreife) von in Österreich entwickelten Technologien (z.B. Verkehrs- und Energietechnologien) mit ergänzenden Instrumenten wie Innovationspartnerschaften, innovationsfreundlicher Regulierung etc.**